

Nachträge zur Girardfeier : 18. Juli in Freiburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **26 (1905)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-262850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mehrerer Kantone. Ebenso gross ist Girard als Priester. Wo er hinkam, war er Vater der Armen und Tröster der Kranken. Er ist einer der ersten von denen, welche in der katholischen Kirche die Dogmatik mit Entschlossenheit und Mut bekämpft haben; Religion ist ihm nicht totes Fürwahrhalten, sondern Kraft und Leben und Gott anbeten im Geist und in der Wahrheit. Darin sah er mit prophetischem Geiste alle Konfessionen einst sich einigen. Makellos muss sein Wandel gewesen sein; denn seine an blinden Gehorsam gewöhnten Gegner wussten ihm nichts vorzuwerfen als seine religiöse Freiheit.

Wie hoch stand er über ihnen! Von den Banden des Buchstabens und menschlicher Autorität hatte er sich losgerungen und wandelte frei auf den sonnigen Höhen der Menschheit, in den heitern Regionen des Glaubens und der Liebe.

Nachträge zur Girardfeier

18. Juli in Freiburg.

Der Staatsrat des Kantons Freiburg beehrt uns mit folgender Zuschrift:

LE CONSEIL D'ÉTAT DU CANTON DE FRIBOURG

A MONSIEUR E. LÜTHI, PRÉSIDENT

DE LA SCHWEIZERISCHE PERMANENTE SCHULAUSSSTELLUNG A BERNE.

Monsieur,

Votre lettre de félicitations, datée du jour du centenaire de l'appel du Père Girard au poste de Préfet des écoles de la ville de Fribourg, nous est parvenue après la clôture de la solennité.

Nous nous empressons de vous remercier de votre témoignage de sympathie et de l'envoi de votre publication intitulée „Pater Gregor Girard. Sein Lebensbild als Festgabe zur Girardfeier, den 18. Juli 1905 in Freiburg“. Cet écrit rappellera à la génération nouvelle et à nos confédérés allemands les mérites de l'ami de l'enfance et de l'instruction populaire dont s'honore notre canton.

Nous souscrivons sans restriction à l'appréciation que vous avez formulée sur l'homme d'école, sur ses méthodes et ses travaux pédagogiques. Si beaucoup des contemporains du P. Girard n'ont pas compris ses vues élevées et son intuition des besoins de l'avenir, on peut reconnaître dès aujourd'hui que l'histoire lui rendra pleine

justice, même dans les milieux où il a été le plus combattu. Vous auriez emporté certainement ce sentiment si vous aviez pris part à la fête commémorative qui a réuni, dans une touchante unanimité, les divers éléments dont se compose la société fribourgeoise.

Vous ne serez sans doute pas surpris de nous voir nous séparer de vous lorsque, dans votre publication, vous envisagez les rapports du P. Girard avec son Eglise et le caractère moral de ses adversaires. En quittant ici le domaine de la science pédagogique où vous vous distinguez, vous cessez d'être objectif et émettez des jugements que vous n'avez pas contrôlés par vous-même et que ne confirmera pas une recherche approfondie et impartiale.

Nous vous répétons que nous avons été très sensibles à votre attention et nous vous présentons, Monsieur, l'assurance de notre considération distinguée.

Fribourg, le 1^{er} août 1905.

Au nom du Conseil d'Etat,
Pr le Chancelier, *Le Président,*
E. GREMAUD. ALPH. THÉRAULAZ.

An der Teilnahme wurden wir leider dadurch verhindert, dass die erwartete Einladung nicht eintraf, und wir den Eindruck hatten, Protestanten wären unangenehme Gäste, obschon P. Girard ein Freund der Protestanten war. Laut Publikation war folgendes Programm festgesetzt:

„8 h. Messe basse dans l'église des RR. PP. Cordeliers. Allocution de Mgr Jaquet, archevêque de Salamine. Chants du Cécilien-Verein.

9 h. Séance à la Grenette, sous la présidence de M. le Directeur de l'Instruction publique. Discours de M. Quartencud, inspecteur des écoles primaires.

10 h. Inauguration d'une plaque commémorative. Discours de M. le syndic de la ville de Fribourg.

10¹/₂ h. Inauguration de la vitrine du P. Girard au Musée pédagogique. Allocution du directeur du Musée pédagogique.

2 h. Chant des enfants en l'honneur du P. Girard, devant sa statue. Distribution des prix.

4 h. Goûter des enfants à la cantine du Tir cantonal, avec concert de la Landwehr.

On compte, pour la cérémonie du matin, sur une nombreuse participation du corps enseignant avec les enfants des écoles de la ville et leurs parents.

Il y aura en outre vers midi un banquet offert par le Conseil d'Etat aux autorités cantonales et communales.“

Wenn wir den ehrlichen und aufgeklärten Franziskanermönch als Gegner der Jesuiten und des Sonderbundes dargestellt haben, so mag das in Freiburg missfallen, aber es war unsere Pflicht, diese Tatsache hervorzuheben, um so mehr, da Girard schwer von dieser Gegnerschaft gelitten hat. Sogar nach seinem Tode hörte die Verfolgung nicht auf. Durch Grossratsbeschluss wurde an sämtliche Schulen des Kantons Freiburg Girards Bild geschenkt; aber der Hass gegen ihn war so gross, dass die Kleriker es in den Sechzigerjahren aus den katholischen Schulen entfernten. Man kann sich vorstellen, wie sehr das Girarddenkmal in Freiburg diesen Leuten ein Dorn im Auge war. Der leider zu früh verstorbene Prof. Abbé Horner wurde 1895 aufgefordert, eine Biographie Girards zu schreiben, wagte es aber nicht. So haben auch die Freiburger es unterlassen, zur Jubiläumsfeier des grossen Pädagogen seine Lebensbeschreibung zu veröffentlichen, obschon sie im glücklichen Besitz des literarischen Nachlasses und aller wichtigen Dokumente Girards sind. Herr Staatsarchivar Schneuwly hat eine Schrift von 18 Seiten veröffentlicht: „Ecoles du P. Girard“ mit einem Anhang Reglemente der freiburgischen Schulen. Aus dieser Schrift ist die Tatsache hervorzuheben, dass Girard nur aus Sparsamkeitsgründen den gegenseitigen Unterricht eingeführt hat. Seine Klassen hatten durchschnittlich 60 Schüler, während nach seiner Ansicht eine Klasse nicht mehr als 20 Schüler zählen sollte. Nur weil die Finanzen es nicht erlaubten, die Schülerzahl per Klasse auf 20 zu reduzieren, verfiel er auf den gegenseitigen Unterricht als billiges Auskunftsmittel.

Als interessante Tatsache wollen wir noch hervorheben, dass Girard in Freiburg den Unterricht in der Heimatkunde einführte. Er veröffentlichte zu diesem Zwecke einen Plan der Stadt Freiburg und ein Büchlein, in welchem er unter anderm sagt, Freiburg sei im XVII. Jahrhundert ökonomisch gesunken, weil es zu viele Klöster gegründet habe. Girard bekämpfte aber auch schon die Überladung der Schulen mit Unterrichtsstoff: „Wer zu viel Mist auf ein Gartenbeet legt, dem faulen die Pflanzen.“ Diese Vergleiche wurden mir von seinem Schüler P. Nicolas Rædli mitgeteilt als Ausspruch des P. Girard.

Er begnügte sich nicht mit seiner Reformtätigkeit in der Stadt, er schrieb auch ein Lehrmittel für Landschulen, „Grammaire des

Campagnes“, und besuchte die Dorfschulen. Eine achtzigjährige Frau, die Tochter des Lehrers in Bärfishen, erinnerte sich noch lebhaft an die Aufmunterung, welche Girard durch seine Besuche und seine Einwirkung in dieser Schule hervorrief. Es wird noch viel Wasser die Saane herunterfließen, bis die Freiburger ihren grossen Mitbürger begreifen und es wagen, dessen Grundsätze anzuerkennen. Eine Wendung zum Bessern ist indes eingetreten. Das begrüßen wir mit Freuden.

Neue Zusendungen pro 1905.

1. Von Herrn Abrecht, Schulinspektor, Jegenstorf:
Jugendschriften. 8 Bände und 13 Bände.
2. Von der tit. Direktion der S. B. B., Abteilung Simplontunnel, Lausanne:
Mineralien.
3. Von der tit. Direktion des Unterrichtswesens, Bern:
Reglement für das deutsche Lehrerseminar.
Statuten der staatlichen Studentenkrankenkasse.
Reglement für die Patentprüfungen der Primarlehrer und der Primarlehrerinnen des deutschen Kantonsteils.
4. Von Herrn Haller, Lehrmittelverwalter, Bern:
Schmid, Deutsches Lesebuch, Band II.
Müller, Sempacher-Reigen.
Hug, Französische Laut- und Leseschule.
Baumgartner, Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes.
5. Von der tit. Eidg. Zentralbibliothek, Bern:
Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz 1905. 3 Hefte.
Huber, Jahrbuch des Unterrichtswesens der Schweiz 1903.
6. Von Herrn Haller, Bern:
Le jeune citoyen. 1904/1905.
Meyers Handatlas, 1. Lieferung.
Kühne, Gesanglehre für schweizerische Volksschulen.
Gesundheitsregeln für die Schuljugend.
7. Vom tit. kantonalen Technikum Burgdorf:
Jahresbericht 1904/1905.
8. Von der tit. Eidg. Zentralbibliothek, Bern:
Staatskalender der schweizerischen Eidgenossenschaft.
Schweizerisches Bundesblatt 1904. VI. Band.
9. Von Herrn Haller, Staatsverlag, Bern:
Liepe, Über die schwachsinnigen Schüler und ihre Behandlung.
Pätzold, Der junge Volksschullehrer.
10. De la librairie Payot & Cie., Lausanne:
Rosier, Histoire illustrée de la Suisse.